

Amphibienschutz heute aktueller denn je

Die ersten Regennächte im März/April sind der Startschuß für tausende kleine Amphibien. Sie alle »müssen« jetzt zu ihren Laichgewässern wandern, um sich dort zu paaren bzw. ihre Eier abzulegen. Für viele von ihnen endet die »Hochzeitsreise« allerdings schon bei der ersten Straßenüberquerung unter einem Autoreifen. Zwar gehören Warnschilder »Achtung, Krötenwanderung!« an stark befahrenen Straßen mittlerweile zum gewohnten Bild, das Bewußtsein um die Gefährdung unserer heimischen Amphibienarten ist aber in weiten Teilen der Bevölkerung noch recht unterentwickelt.

Diese Tatsache hat wohl auch damit zu tun, daß unsere Frösche, Kröten und Molche im Vergleich zu anderen Tierarten recht unauffällig leben. Die meisten Arten leben das ganze Jahr über eher versteckt in Feucht- und Waldgebieten und sind zudem oft auch noch nachtaktiv. Außerdem betrachten viele Menschen Frösche und Kröten als glitschig, schleimig und sogar ekelhaft, manche Zeitgenossen haben Frösche allerdings »zum Fressen gern«. Außerdem sind unsere Amphibien (Gott sei Dank oder leider) wirtschaftlich nicht interessant bzw. nutzbar. Das Verhältnis zu unseren Amphibien mag Geschmackssache sein, Tatsache ist jedenfalls, daß die meisten unserer Frosch-, Kröten-, Unken-, Molch- und Salamanderarten in ihrem Bestand gefährdet sind. Außerdem sind Amphibien erstklassige »Bioindikatoren« für intakte Feuchtlebensräume. Die Gefährdungsursachen sind vielschichtig, und oft werden ganze Populationen durch Unwissenheit oder Gleichgültigkeit vernichtet.

Gefährdungsursachen

Zum besseren Verständnis möchte ich hier einige Gefährdungsursachen aufzählen. Die gravierendste Gefährdung von Amphibien ist (wie bei allen Wildtieren) sicherlich die Zerstörung ihrer Lebensräume. Nach wie vor werden heute kleine und kleinste Gewässer einfach zugeschüttet oder durch übermäßigen Nährstoffeintrag (z. B. Eutrophierung durch Jauche) vernichtet, ohne auch nur einen Gedanken daran zu verschwenden, daß gerade diese kleinen, »unwirtschaftlichen« Tümpel überlebensnotwendige Laichbiotope für Amphibien sind. Auch großflächige Trockenlegungen aus wirtschaftlichen Zwecken (der Profit heiligt die Mittel), z. B. Errichtung

neuer Schipisten im Gebirge oder Nutzbarmachung von Feuchtwiesen, sog. Drainagierungen, bedeuten für unsere Amphibien das Aus.

Gott sei Dank gibt es heute einen Trend in eine andere Richtung. In zunehmendem Maße werden Gartenbiotope und Schwimmteiche errichtet und so wieder neue Lebensräume für Amphibien geschaffen. Auch in zeitgemäßen Fischzuchtanlagen werden neben den intensiv bewirtschafteten Fischteichen, die sich natürlich nicht als Lebensräume für Amphibien eignen, Biotope errichtet und so neue Lebensräume für Frösche und Molche gestaltet.

Die Fischer haben sich längst als Naturschützer profiliert und demonstrieren, daß Naturschutz nicht an der Wasseroberfläche aufhört, z. B. Neuschaffung eines Altarmes zwischen Enns und Donau mit Sekundärbiotopen, die nicht für Fische, sondern für Amphibien geeignet sind.

Dennoch kann auch unsachgemäßer Fischbesatz zur Vernichtung ganzer Populationen von Molchen und Braunfroscharten führen. So sind kleine natürliche, stehende Gewässer im Gebirge oder auf Almen in Wirklichkeit die letzten Refugialräume von Bergmolch und Moorfrosch. Diese Kleingewässer dürfen nicht zu Hobbyforellenteichen umfunktioniert werden. Durch den Besatz mit nicht heimischen Fischarten wie dem Bachsaibling oder der Regenbogenforelle werden oft ganze Populationen dieser Amphibienarten ausgerottet, ohne daß dies den Betreibern dieser »Fischteiche« bewußt wird. Kleine, ursprünglich fischfreie Gewässer sollten auf keinen Fall mit irgendwelchen Fischen besetzt werden!

Aber selbst in intakten Biotopen sind unsere Amphibien von zahlreichen Gefahren bedroht. Es gibt verschiedenste Wasserinsekten und deren Larven, die als natürliche Regulatoren fungieren und die Larven von Fröschen und Molchen fressen. Sehr problematisch ist hingegen das (von sog. Tierfreunden geförderte) massenhafte Auftreten von Stockenten (sog. Wildenten), die den Laich bzw. die Jugendstadien der Schwanz- und Froschlurche oft zur Gänze fressen. Auch die angeblich so seltenen Fischreiher tauchen regelmäßig zur Laichzeit der Frösche und Molche selbst an kleinsten Gewässern bis hinauf in entlegenste Schmelzwassertümpel in 1600 Metern Höhe auf. Diese Vögel stellen in ihren ursprünglichen Lebensräumen (ausgedehnte Au- und Feuchtgebiete) für Amphibien und Fische kein Problem dar. Durch ihre starke Ausbreitung in den letzten Jahren bis in kleinste und selbst



Unsere Molcharten legen ihre Eier einzeln zwischen die Blätter von Unterwasserpflanzen. Im Bild ein Kamm-molchweibchen, das mit seinen Hinterbeinen ein Blatt über dem gerade abgelegten Ei zusammenfaltet

hochgelegene Gewässer stellen sie dort allerdings eine ernst zu nehmende Gefahr für lokale Amphibienpopulationen dar.

Obwohl in Österreich alle Amphibienarten unter Schutz stehen, wurden und werden noch heute Braunfrösche gefangen, um ihre Hinterbeine (Froschschenkel) zu essen. Manche »Feinschmecker« machen sich dabei nicht einmal die Mühe, die Tiere zu töten, sondern werfen die (hinter-)beinlosen, noch lebenden Frösche wieder zurück ins Wasser, wo sie qualvoll verenden. Eine recht makabre Form von Gaumenfreuden ...

Unsichtbar, aber sehr drastisch wirkt sich der Einsatz von Pestiziden, Bioziden und anderen Umweltgiften auf unsere Amphibien aus. Das Versprühen verschiedenster Insektenvernichtungsmittel in der Land- und Forstwirtschaft vernichtet nicht nur die »Zielgruppe Schadinsekten«, sondern auch zahlreiche Insektenfresser und somit auch unsere Amphibienarten.

Die Liste der Gefährdungsursachen ließe sich noch fortsetzen, würde aber den Rahmen dieses kleinen Artikels sprengen. Wichtig ist die Erkenntnis, daß jeder zum Schutz unserer Amphibienbestände beitragen kann, indem er z. B. bei der Errichtung von Amphibienschutzzäunen mithilft oder der Vernichtung von Feuchtgebieten und Tümpeln entgegenwirkt. **Es wäre recht sinnvoll, würde aktiver Natur- und Tierschutz auch bei Amphibien mit derselben Intensität betrieben, wie das bei unseren Haustieren und einigen »attraktiven Vogelarten« der Fall ist ...**

Wolfgang Hauer

Empfehlenswerte weiterführende Literatur: Kosmos Naturführer, die Amphibien Europas (Bestimmung, Gefährdung und Schutz) von Andreas und Christel Nöllert, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co, PF 106011, 7000 Stuttgart 10

Erstklassiges Fischrevier von 6,2 km Länge – mit Äschen, Bachforellen und Regenbogenforellen im Katschbach, von der Mündung in die Mur, bis nach Althofen ab 1. 7. 1999 zu verpachten.

Anfragen und schriftliche Angebote bis 30. 4. 1999 an die Fürstlich Schwarzenberg'sche Familienstiftung Vaduz, 8850 Schloß Murau, Tel. Nr. 03532/2302, Fax Nr. 03532/2302-22.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Hauer Wolfgang

Artikel/Article: [Amphibienschutz heute aktueller denn je 74-75](#)